

Erfahrungsbericht: Tobias Spitthoff

Als ich meiner Klasse von meinem Praktikum als Straßenwärter erzählte, gab es hauptsächlich die Kommentare „Ach nur Pflastern“ oder „nur Straßen sanieren“.

Aber diese Meinung konnte ich ihnen schnell austreiben. Denn als Straßenwärter führt man noch viele weitere Tätigkeiten aus. So konnte ich in viele Bereiche reinschnuppern, wie z.B. in den Bereich Leiteinrichtungen, die für den Verkehr sehr wichtig sind. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. So werden im Sommer z.B. Straßen instandgehalten, während man im Winter viel im Holz arbeitet und den Winterdienst durchführt.

Die Mitarbeiter waren alle sehr freundlich und die Aufgaben so spannend, dass ich mich sofort nach dem Praktikum dazu entschlossen habe mich als Straßenwärter bei der Stadt Greven zu bewerben. Es lief super! Ende Januar bekam ich die Zusage für die Stelle.

Die Ausbildung begann mit einer Führung durch die kommunalen Einrichtungen und einer Begrüßung des Bürgermeisters. Danach bekam ich erste Einblicke in den Berufsalltag und mein gutes Gefühl aus dem Praktikum hatte sich schon nach wenigen Wochen bestätigt.

Um sich auch untereinander besser kennen zu lernen, werden viele gemeinsame Aktionen mit allen Auszubildenden der Stadt durchgeführt. So gab es ein gemeinsames Azubi Treffen, bei dem sich alle Azubis der Stadt besser kennengelernt haben.

Auch gab es einen Azubi-Ehrenamtsstag, bei dem sich alle Azubis sozial engagiert haben und so auch Einblicke in andere Arbeiten bekommen haben.

Durch diese Aktionen lernte man die anderen Azubis schnell besser kennen und es hat viel Spaß gemacht.

Nach wenigen Wochen begann auch schon der Berufsschulunterricht am Wilhelm Emanuel von Ketteler Berufskolleg in Münster mit vielen neuen (und sehr unbekannt) Fächern. So habe ich Fächer wie BWI, VFI oder WBL. Schnell merkte ich, dass die Fächer nicht einfach sind und man sich anstrengen muss. Doch für die 3 Jahre, die die Ausbildung dauert, sollte man sich anstrengen, auch wenn es nicht immer einfach ist.

Nun ca. 1 Jahr und 4 Monate nach Ausbildungsbeginn kann ich sagen, dass ich schon sehr viele Eindrücke vom Beruf des Straßenwärters bekommen habe. Dinge, die am Anfang noch kompliziert waren oder die mir unlogisch vorkamen sind nun vollkommen verständlich und gehen immer einfacher von der Hand. Die Arbeit macht nach wie vor Spaß und man macht ständig etwas Neues. Also nicht nur „Pflastern“ und „Straßen sanieren“, sondern abwechslungsreiche Arbeiten die super interessant sind.